

Integration der Lehr-Lern-Situation (LLS) in die Produktion audiovisueller Lernmedien

Daniel Stolzenberg
Institut für Nachrichtentechnik
Universität Rostock
daniel.stolzenberg@uni-rostock.de

Stefan Pforte
Lehrstuhl Erwachsenenbildung
Baltic College Güstrow
pforte@baltic-college.de

1 Einleitung

Grundsätzlich bestehen zur Entwicklung audiovisueller Lernmedien zwei Paradigmen: Einerseits die von Lern-Prozessen entkoppelte Produktion in einer Studioumgebung, andererseits situativ eingebundene (LLS) Verfahren des Lecture-Recordings. Beide setzen spezifische Potentiale frei, die es gezielt zu verbinden gilt.

2 Didaktischer Vergleich von Produktion und LLS

Jank und Meyer [JM05] beschreiben die Lehr-Lern-Situation in ihrem hermeneutischen Strukturmodell als durch 5 Dimensionen konstituiert, die weiterhin in äußere und innere Seite unterschieden werden. Während die äußere Seite unmittelbar beobachtet werden kann, beschreibt die innere Seite die jeweilig zugrunde liegende Logik.

Die innere Seite der *Inhaltsstruktur* reflektiert die Sachlogik und deren Zugänglichkeit für die Lernenden, während die äußere Seite den Produkten der Lehr-Lern-Prozesse (z.B. eingesetzte Medien) entspricht. Die einzelnen Schritte der Vermittlung werden in ihrem Verlauf von der äußeren Seite der *Prozessstruktur* abgebildet. Deren Folgerichtigkeit und Schlusskraft ist der inneren Seite dieser Dimension zuzuordnen. Die *Sozialstruktur* erfasst die Form der Beziehung aller beteiligten Personen. Tätigkeiten von Lehrenden und Lernenden werden von der *Handlungsstruktur* wiedergespiegelt. Die *Zielstruktur* repräsentiert die Anbindung an pädagogische und bildungstheoretische Aspekte.

Stark verkürzt, zeichnet die LLS aus, dass alle Strukturebenen durch die situative Einbindung stärker ausgeprägt sind und in deutlich intensiveren Kontakt miteinander kommen. Der Dozent wird vor allem durch den synchronen Zeitbezug (Prozessstruktur) in die Lage versetzt, die Inhalte sowie deren Vermittlungsprozesse zu durchleben und neu zu durchdenken. Zusammenfassend liegt die Stärke der LLS in der Erarbeitung von Zusammenhängen, während in einer Produktionssituation aufgrund des asynchronen Zeitbezuges Details besser ausgearbeitet und optimiert werden können.

3 Integration der LLS in Verfahren

Diese identifizierten Stärken sollen beispielhaft zusammengeführt werden im Entwicklungsmodell für hypermediale Lernsysteme von Blumstengel [Blu98]. Eine LLS stellt naturgemäß sowohl einen Aspekt der Anwendung, als auch der Evaluation dar. Aufgrund des beschriebenen didaktischen Mehrwertes entstehen spontan neue improvisative Lösungen didaktischer Gestaltungsaufgaben aus der LLS. Daraus geht eine hohe potentielle Bedeutung für Aufgaben des Entwurfs hervor. Insofern ist eine Verbindung zu Prototypingprozessen gegeben und die LLS (inkl. Vor- und Nachbereitung) nimmt die Rolle eines Verbindungselementes zwischen Produktion und Anwendung / Evaluation ein, wie in Abbildung 1 dargestellt. Dies kann als agiler Prozess gedeutet werden.

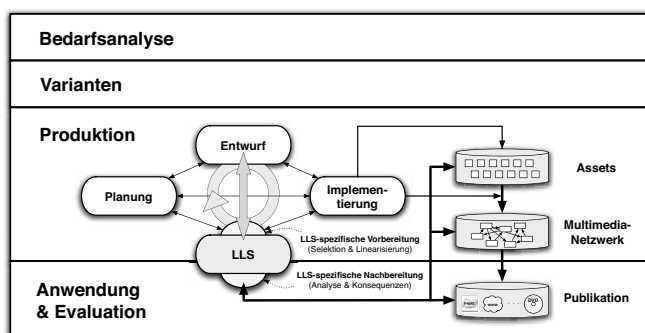


Abbildung 1: Integration der LLS in das Entwicklungsmodell von Blumstengel

4 Zusammenfassung

Dieser Kurzbeitrag möchte Mut machen, entwurfsspezifische didaktische Gestaltungsaufgaben situativ in Lehr-Lern-Prozesse eingebunden zu bearbeiten. In Ergänzung zu einer entkoppelten Produktionssituation können so Zusammenhänge deutlicher gemacht und diese improvisierten Lösungen mit Methoden des Lecture-Recordings dokumentiert werden. Diese Aufzeichnung bildet die Grundlage für nachfolgende Analyse und Über- bzw. Einarbeitung. Der zyklisch-evolutionäre Gesamtprozess zwischen LLS und Produktion balanciert die spezifischen Vorteile beider Paradigmen wechselseitig gegeneinander aus.

Literatur

- [Blu98] Astrid Blumstengel. *Entwicklung hypermedialer Lernsysteme*. Dissertation, Universität Paderborn, Juli 1998.
- [JM05] Werner Jank und Hilbert Meyer. *Didaktische Modelle*. Berlin (Cornelsen), 7. Auflage, 2005.